

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 45

Artikel: Ich will meiner Frau einen Begriff machen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum zeichneten die Kantone Wehranleihe?

Eine Studie aus der Froschperspektive von klein Kari

Zürich. Der Zürcher zeichnete, um zu beweisen, dass er nicht nur grosser Worte, sondern auch grosser Tat fähig sei.

Solothurn aus Befriedigung, eine Waffenfabrik und Bundesrat Obrecht zu besitzen.

Schaffhausen gab das Geld in der Hoffnung, damit keinen R(h)einfall zu erleben.

St. Gallen. Die St. Galler zeichneten, weil sie aus der Stickereizeit her noch gewohnt sind, zu zeichnen.

Thurgau. Der Thurgauer zeichnete zur Sicherung seiner Scholle ... alles andere könnte ihm gestohlen werden.

Tessin. Der Tessin wollte beweisen, dass er nicht nur für die «Tour de Suisse», sondern auch für die Armee begeisterungsfähig ist.

Waadt zeichnete aus Dankbarkeit, dass es seinen «Vin Fédéral» und die eidg. Weinstuer hat absetzen können.

Neuenburg konnte es an seinen Uhren ablesen, dass es mit der Dringlichkeit der Wehranleihe 5 Minuten vor 12 Uhr stand.

Warum die übrigen Kantone zeichneten, steht noch aus. Werde es aber prompt melden!

Kari

Beinahe amtlich

... nämlich von wegen dem Deutsch...

Sehr geehrter, lieber Herr Beau!

Es muss diejenige, die die Idee, die in dem Beitrag, der in dem Brief, den ich Ihnen zusende, steht, liegt, hatte, ein wenig verrückt sein!

Es grüßt Sie archi-freundlich
Ihre Erhü

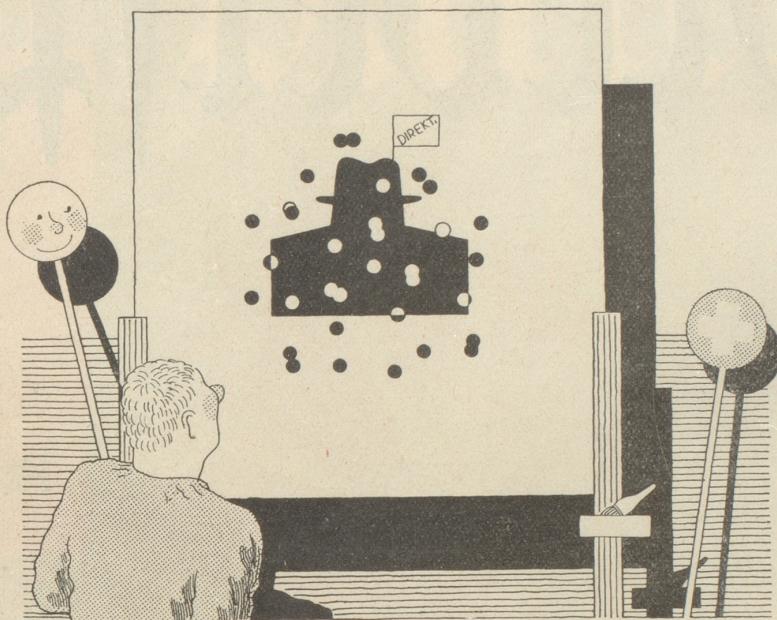
Erfolgs- Psychologie

Aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt No. 166, S. 2:

Einstellung des Konkursverfahrens mangels Aktiven über die Gemeinschuldnerin: Studio für praktische Erfolgspsychologie, Erlachstr. 24, Bern.

Das ist ja sogar ein überraschender Erfolg!
Aki

Feuz



Scheibe Alkohol.

«Einige haben nicht, und andere daneben gepreicht, jedenfalls soll ein neues Scheibenbild aufgezogen werden.»

Juden Eintritt verboten!

Die Nationale Front hat eine Versammlung über die Abwertung. Vor dem Eingang zum Lokal hängt ein Plakat: Juden ist der Eintritt verboten!

Ein Jude sieht das Plakat und lacht. Ein Fröntler fragt ihn: «Warum lachen Sie so?» Der Jude sagt: «Auch wenn hier stehen würde, „Juden herlich willkommen!“, würde ich nicht hineingehen.»

Warum die S.B.B. keine Frauenabteile hat

Eine deutsche Dame wechselte den Zug in Schaffhausen.

Als der Kondukteur vorbeikam, frug sie ihn: «Gibt es denn in diesem Zug keine Frauenabteil?» Worauf er erwiederte: «Nei, ja wüssed Sie, bi uns sind halt Gschlechter nit so verschiedet!»

H.R.M.

Ich will meiner Frau einen Begriff machen

von meiner grossen Arbeitsleistung.

«Lueg emal», sage ich, ehe ich zur Post gehe, «das sind alles Brief vo hüt Vormittag: 13 gwöhnliche Brief, 2 Paket, 3 Eilbrief, 2 Yschriebbrief, 3 Poschtawysige!»

Was sagt meine Frau? Meine Frau staunt! «Potztusig, da händs wieder schö Arbet uf der Poscht!» Sagt meine Frau.

Die er Quick liche Ecke

Kulinarische Weisheit:

Der Gourmet sagt: wenig aber gut.

Ds.

Rippli stammen meist vom Schwein,
Anders kann es wohl nicht sein.
Und das Herz sich dran erbaut
Isst man sie mit Sauerkraut.
Preis Fr. 1.20

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant
an der unteren Bahnhofstraße, Zürich